

16 000 000 Flüchtlinge

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **90 (1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



16 000 000 Flüchtlinge

1980 waren etwa 7,9 Millionen Menschen auf der Flucht in einem fremden Land; ungefähr 8,1 Millionen waren Vertriebene in ihrer eigenen Heimat! Gründe für die Flüchtlingswelle sind Krieg, Armut, Hungersnot, politische Verfolgung, religiöse Intoleranz und Rassismus. Die Zahl der Krisenherde hat zugenommen. Hilfe muss heute an immer mehr Punkten der Welt gleichzeitig geleistet werden. Schätzungsweise 80% der Flüchtlinge sind auf fremde Hilfe angewiesen.

Formen der Flüchtlingshilfe

In einer ersten Phase ist Flüchtlingshilfe meist Not- und Katastrophenhilfe. Es geht darum, Leben zu retten und den Vertriebenen elementaren Schutz und Sicherheit zu gewähren.

In einer zweiten Phase müssen dauerhafte Lösungen angestrebt und verwirklicht werden.

Dauerhafte Lösungen sind in verschiedenen Formen möglich:

1. Freiwillige Repatriierung und Rückkehr – abhängig von der Lage im Heimatland.
2. Niederlassung und Eingliederung im Erst-Asylland, meist in unmittelbarer Nachbarschaft zum Heimatstaat – abhängig von der Aufnahmefähigkeit und -bereitschaft des Erst-Asylsandes.
3. Niederlassung und Eingliederung in einem Zweitstaat, oft weit von der Heimat entfernt – abhängig von der Aufnahmebereitschaft der Asylstaaten.

Häufig gelingt es aber aus politischen oder militärischen Gründen nicht, in angemessener Zeit endgültige Lösungen zu verwirklichen. Die Gefahr ist gross, dass aus Provisorien Dauerzustände werden. Flüchtlingsdasein (im Lager oder ausserhalb) wird allzuoft zur dauernden Existenzweise, am Rande der Legalität und mit allen negativen sozialen Folgen, die eine anhaltende Entwurzelung und die Abhängigkeit von Hilfsorganisationen mit sich bringt.

Träger der Flüchtlingshilfe

Der Flüchtling, der sein Heimatland verlässt, ist auf den Schutz und die Hilfe eines fremden Staates und seiner Bevölkerung angewiesen. Staaten, in die Flüchtlinge massenweise einströmen, benötigen in der Regel internationale Unterstützung, um diese Lage überhaupt meistern zu können. Sicherung der elementaren Menschenrechte und internationale Solidarität sind Werte, denen sich jede Flüchtlingshilfe verpflichtet fühlen muss.

Das Hochkommissariat für Flüchtlinge der Vereinten Nationen (UNHCR) ist beauftragt, die Rechte der Flüchtlinge zu wahren und Asylländer für sie zu finden. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) bringt Flüchtlingen und Vertriebenen in Kriegsgebieten Schutz und Hilfe.

Die Flüchtlingshilfe der Schweiz

Die Flüchtlingshilfe der Schweiz wird von vier Grundpfeilern getragen. Cha-

rakteristisch ist dabei die enge Verbindung von staatlicher und privater Initiative.

1. Direkte Hilfe im Ausland (durch Katastrophenhilfekorps des Bundes, private und kirchliche Hilfswerke)
2. Finanzielle Unterstützung internationaler Organisationen (UNHCR, IKRK)
3. Vorübergehende Beherbergung von Flüchtlingen in der Schweiz (verantwortlich: Bund, Kantone, Hilfswerke, Territorialdienst der Armee)
4. Asylgewährung in der Schweiz (verantwortlich: Bund, Kantone, Hilfswerke)

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) ist Partner des UNHCR, der Schweizerischen Regierung und von Rotkreuz-Organisationen auf internationaler und nationaler Ebene. Die Mittel, die es für Flüchtlingshilfe im Inland und Ausland aufgewendet hat, haben sich von 1976 bis 1980 mehr als verfünffacht und sind von 1,5 auf fast 8 Millionen Franken angestiegen. Ein Teil der eingesetzten Gelder sind Bundesmittel, der grössere Teil jedoch stammt aus Spenden des Schweizer Volkes – die es direkt oder durch die Glückskette erhielt –, von Gemeinden und Kantonen. Sie sind ein Zeugnis der Anteilnahme am weltweiten Flüchtlingsproblem unserer Zeit und ein Zeichen des Vertrauens in die Arbeit des Schweizerischen Roten Kreuzes. Herzlichen Dank!